

**Konzeption der Waldgruppe  
der AWO Kindertagesstätte Auenstraße**

## **DIE WALDEULEN**



## Inhaltsverzeichnis – Konzeption

### Vorwort

#### **1. Die Kindertageseinrichtung stellt sich vor**

- 1.1 Der Träger
- 1.2 Geschichte der Waldgruppe
- 1.3 Situation der Waldgruppe
- 1.4 Das Team stellt sich vor
- 1.5 Räumlichkeiten
- 1.6 Öffnungszeiten
- 1.7 Schließzeiten im Kindergartenjahr

#### **2. Unser Leitbild**

- 2.1 Rechtliche Arbeitsgrundlagen für bayrische Kindertageseinrichtungen
- 2.2 Kinderschutz/ Schutzkonzept
- 2.3 Bild vom Kind

#### **3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

#### **4. Transitionen (Übergänge)**

- 4.1 Von der Krippe in den Kindergarten
- 4.2 Vom Elternhaus in den Kindergarten
- 4.3 Vom Kindergarten in die Schule

#### **5. Pädagogik der Vielfalt**

- 5.1 Kinderrechte und Partizipation
- 5.2 Bildungsbereiche aus dem BEP – Unsere Umsetzung
- 5.3 Tagesablauf
- 5.4 Unser pädagogischer Alltag
- 5.5 Feste und Feiern
- 5.6 Wickeln und Sauberkeitsentwicklung
- 5.7 Gefahren im Wald
- 5.8 Der Wald und seine Schulfähigkeit
- 5.9 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
- 5.10 Tiergestützte Pädagogik – Unsere Kaninchen

#### **6. Grundausrüstung eines Waldkindes**

- 6.1. Ausstattung im Frühling/ Sommer
- 6.2. Ausstattung Herbst/ Winter
- 6.3. Tipps/ Anregungen zur Ausstattung

## **7. Kooperation und Vernetzung**

7.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

7.2 Kooperation Kita und Grundschule

7.3 Fachdienste

7.4 Ämter

7.5 Ausbildungsstätte

## **8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

8.1 Qualitätsmanagement

8.2 Weiterentwicklung

## **9. Quellenverzeichnis**

## **10. Schlusswort und Danksagung**

## Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen unsere Arbeit in der Waldgruppe, durch diese Konzeption vorzustellen. Sie können sich einen Einblick in unsere Grundsätze und Haltungen verschaffen.

In unserer Konzeption finden Sie pädagogische Inhalte, Rahmenbedingungen und allgemeine Informationen. Wie auch die Natur und das Klima, wird unsere Konzeption immer wachsen, sich verändern und stetig angepasst werden.

In Deutschland gehören wir einer pädagogischen Strömung an, die 1952 in Dänemark ihren Ursprung hatte. Seither sprießen Waldkindergärten wie kleine Pilze aus dem Boden.

Wir sind einer von heute über 2000 Natur- und Waldkindergärten/ Gruppen, die Mitglied sind im „Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e. V.“.

Begrifflich sind wir eine Waldgruppe, weil wir der AWO Kita Auenstrasse angeschlossen sind. Wir sehen die Natur als ganzheitliches Erleben. Ob Wiese, Feld, Wald, Bach, Hügel, Tal, Wetter - das alles entdecken wir mit ihren Kindern und sind für alle Erfahrungen hier in der Natur offen und dankbar.

## 1. Die Kindertageseinrichtung stellt sich vor

### 1.1 Der Träger

Die Arbeiterwohlfahrt (AWO) gehört zu den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Sie ist aufgrund ihrer Geschichte und ihres gesellschaftspolitischen Selbstverständnisses ein Wohlfahrtverband mit besonderer Prägung.

In der AWO finden sich Frauen und Männer zusammen, um sich als Mitglieder ehrenamtlich zu engagieren. Außerdem wirken sie gemeinsam mit ihren hauptamtlichen Beschäftigten in und für unsere Gesellschaft, bei der Bewältigung sozialer Probleme und Aufgaben mit.

Die Arbeiterwohlfahrt bestimmt ihr soziales und demokratisches Handeln durch die Werte: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Sie tragen dazu bei, jedem Menschen die gleichen Chancen zu eröffnen, Teilhabe zu sichern, sein Leben in Verantwortung frei zu gestalten und sind Grundlage für das pädagogische Handeln in der Kita Auenstraße mit unserer Waldgruppe.

### 1.2 Geschichte der Waldgruppe

Ein schönes Fleckchen Erde am Rande der Stadt – das war und ist unsere Jägerwiese im Zeller Grund in Schweinfurt. Im Jahr 1960 für die Stadtranderholung eingeweiht und Jahrzehnte überwiegend als Feriendomizil der Stadtkinder genutzt, wurde die Jägerwiese 2017 saniert. Seit der Fertigstellung (2019) erstrahlen Gelände und Gebäude in hellem frischem Glanz.

Das Hauptgebäude und Gelände wird den Kindern der AWO- Kindertagesstätten für Wald- und Wiesentage, den Senioren der AWO Schweinfurt für ihre AWO-Treffs sowie als Veranstaltungs-, Sitzungs- und Seminarzentrum für die Mitarbeiter\*innen zu Verfügung gestellt. Die Bevölkerung kann das Hauptgebäude auch zur privaten Nutzung mieten. Das zweite „Haus“ auf der Jägerwiese, ursprünglich als Garage und Abstellraum errichtet, wurde im Zuge der Sanierung umgebaut. Es dient nun den Kindern in der Waldgruppe als Schutzhütte.

### 1.3 Situation in der Waldgruppe

Die Pädagogik im Wald hat ihre speziellen und individuellen Ziele und Herausforderungen. Ein Grund warum sich Eltern bewusst für einen Waldkindergarten entscheiden. Ebenso ein Grund, warum manche Eltern merken, dass die Pädagogik nicht für sie geeignet ist. Eltern müssen jedoch die Waldpädagogik verstehen und dahinterstehen, damit ihre Kinder die Vielfalt offen erleben können.

Deshalb schnuppern bei uns alle Eltern mit Ihrem Kind zwei Tage. Erleben sie die Waldpädagogik positiv werden sie den Aufenthalt genießen. Merken Eltern, dass Sie eine andere Vorstellung hatten, ist auch das positiv, weil Eltern und Kind sich schützen, indem sie eine andere Einrichtung wählen.

Wir nehmen Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt auf.

Jedes Kind ist willkommen, egal welcher Herkunft und / oder Entwicklung (Inklusion).

Im Einzelfall überprüfen wir, ob ein Kind mit Behinderung, Entwicklungsverzögerung oder herausfordernden Verhaltensweisen eine adäquate Betreuung und Förderung in der Waldgruppe erfahren und erhalten kann.

Im Wald können die Kinder viele Zusammenhänge sinnlich erfahren und Zusammenhänge nachvollziehen. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten, können Wachstumsprozesse beobachten und Naturkreisläufe umfassend ergreifen.

Dabei werden alle Sinne angeregt und entwickelt: Hören, Sehen, Fühlen, Riechen, Schmecken; Lernen heißt die Welt zu **begreifen**.

## 1.4 Das Team stellt sich vor

Unser Stammpersonal:

**Name:** Anna Walter

**Berufliche Qualifikation:** Erzieherin/ Gruppenleitung

**Ich bin ein Teil vom Wald- Team, weil:**

... mir die Arbeit mit den Kindern im Zusammenklang mit der Natur viel Freude bereitet. Ich finde es so wertvoll, dass wir gemeinsam mit den Kindern neue Erfahrungen sammeln und die Kinder in ihrer Entwicklung im Wald begleiten dürfen. Ich finde es wichtig für die Entwicklung der Kinder, dass sie mitentscheiden dürfen um Erfahrungen sammeln zu können. Der Naturraum Wald bietet den Kindern so viele Anreize zum Spielen, kreativ werden, zur Ruhe kommen.

Ich freue mich auf viele matschige, regnerische, sonnige, verschneite und warme Tage mit den Kindern.

**Name:** Martin Reinhard

**Berufliche Qualifikation:** Kinderpfleger (Heilerziehungspfleger)

**Ich bin ein Teil vom Wald- Team, weil:**

... es für mich sehr erfüllend ist, Kinder bei ihrer möglichst selbstbestimmten und freien Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Außerdem bin ich sehr naturverbunden und glaube, dass Waldpädagogik sowohl für die Kinder als auch für die ErzieherInnen und KinderpflegerInnen große Vorteile bietet.

**Name:** Christoph Braum

**Berufliche Qualifikation:** Erzieher

**Ich bin ein Teil vom Wald – Team, weil:**

...ich finde das der geheimnisvolle Lebensraum Wald ein idealer Wegbereiter zur Förderung vieler frühkindlicher Fähigkeiten ist. Ich möchte zusammen mit den Kindern die Natur im Laufe der Jahreszeiten entdecken und ihnen näherbringen, warum es so wichtig ist diesen Lebensraum zu schützen. Hierbei kommt es mir darauf an, dass wir Kindern einen Raum gewährleisten, in dem sie sich frei und selbstbestimmend entfalten können.



**Name:** Eule Lalelu

**Berufliche Qualifikation:** Freundin und Wegbegleiterin

**Ich bin ein Teil vom Wald – Team, weil:**

...denn ich begleite die Kinder seit dem ersten Tag der Waldgruppe. Ich feiere mit den Kindern ihren Geburtstag, besuche die Kinder in der Adventszeit zu Hause und unterstütze die Kinder in vielen Momenten. Wann immer ich gebraucht werde, bin ich zur Stelle.

Wir werden unterstützt vom Personal der Kita Auenstrasse. Frau Marina Flick ist unsere „Ersatzkraft“. Sollte sie verhindert sein, wird eine andere Mitarbeiter\*in evtl. auch von der AWO Kita Bergl aushelfen.

Zudem sind wir ein Ausbildungsbetrieb. Wir bieten interessierten Anwärter\*innen für eine pädagogische Ausbildung Praktikumsplätze an.



## 1.5 Räumlichkeiten / Außengelände



Unsere Hütte mit den Garderobenästen der Kinder.



Unsere Einbaute in der Hütte, die zum Kuschn und Ausruhen einlädt.



Unser kleiner

und



großer Baumstammkreis.



Unser Toilettenhäuschen mit der Möglichkeit zum Hände waschen.



Der Sandkasten

## 1.6 Öffnungszeiten

Wir haben Montag bis Freitag von **07: 30 Uhr** bis **14: 30 Uhr** geöffnet.

Die Bringzeit ist von **07:30 Uhr** bis **08:00 Uhr**, am kleinen Tor am Parkplatz der Jägerwiese. Um **8:00 Uhr** laufen wir gemeinsam zu einem ausgewählten Waldplatz, um den Tag mit unserem gemeinsamen Morgenkreis zu beginnen.

Ab **14:00 Uhr** bis **14:30 Uhr** beginnt die Abholzeit.

Hat ihr Kind früh am Morgen einen Termin, bringen Sie es zu dem jeweiligen Aufenthaltsort, an dem wir uns grade befinden.

Muss ein Kind früher abgeholt werden, ist das ebenfalls nur am jeweiligen Aufenthaltsort möglich.

## 1.7 Schließzeiten im Kindergartenjahr

**Weihnachtsferien:** Angepasst an die Schulferien, bis einschließlich 06. Januar.

**Sommerferien:** Die Kita ist für 14 Tage geschlossen.

**Variable Tage:** Für Kita- Feste, Regenerationstage, Teamfortbildungen, Konzeptionsfortschreibung, Planungstag, Betriebsausflug...

Zu Beginn des neuen Kita- Jahres im September werden die Schließtage allen schriftlich mitgeteilt.

Der Träger behält sich bis zu 30 Schließtage vor.

## 2. Unser Leitbild

### 2.1 Rechtliche Arbeitsgrundlagen für bayerische Kindertageseinrichtungen:

Für unseren Kindergarten ist der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) vorgesehen und die bayrischen Bildungsleitlinien als Orientierungsrahmen für die Gestaltung von Übergängen im Elementarbereich.

Ziel des Bildungs- und Erziehungsplans ist es, „in einer sich immer rascher ändernden Gesellschaft Vorkehrungen zu treffen, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit in den Tageseinrichtungen gesichert und weiterentwickelt wird“. Er knüpft „an bekannte Zielvorgaben an, stellt Bekanntes in einen neuen Zusammenhang und eröffnet neue Aufgabenbereiche und Perspektiven.“ Er greift „neue wissenschaftliche Erkenntnisse auf und berücksichtigt internationale Entwicklungen.“ Auf diese Weise fasst er zusammen, was „unter zeitgemäßer pädagogischer Arbeit zu verstehen ist, und bringt zum Ausdruck, was gute Tageseinrichtungen heute schon leisten.“

### Das bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Es ist ein Gesetz für Kinder und Familien. Es stärkt den Bildungsauftrag der Tageseinrichtungen, sowie die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit.

„Ein zentrales Augenmerk der Regelungen gilt der Qualität der Kinderbetreuung. Die frühe Kindheit ist prägendste Phase in der Entwicklung. Gerade diese Zeit müssen Eltern und pädagogische Fachkräfte sensibel und unterstützend begleiten. Deshalb werden die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich in der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) zum BayKiBiG festlegt.

Es geht um die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten, den Erwerb von Basiskompetenzen wie lernmethodischer und sozialer Kompetenz durch spielerisches Lernen. Es geht insbesondere um Sprachförderung, um Einblicke in naturwissenschaftliche und mathematische Zusammenhänge, sowie um musische Bildung. Das pädagogische Personal in den Tageseinrichtungen übernimmt diese Aufgaben. Damit unterstreicht das BayKiBiG die Bedeutung des Erzieherinnen- und Erzieherberufs.“  
(Auszug BayKiG)

## 2.2 Kinderschutz/ Schutzkonzept

Gemäß dem Leitbild der AWO-Kindertagesstätten sind alle Menschen gleichberechtigt und gleichwertig. Wir setzen uns auf dem Weg zu einer inklusiven Gesellschaft dafür ein, dass alle Menschen in Wertschätzung und Respekt miteinander leben. Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres Tages in der Kita und finden Schutz, Sicherheit und Geborgenheit.

Als Kita stellen wir das Wohl jedes Kindes in den Mittelpunkt.

Unsere Kita ist ein sicherer Ort für Kinder. Um diesen aufrecht zu erhalten, achten wir auf Vereinbarungen zu Alltagssituationen mit besonderer Nähe, Prävention und an den Verfahrensablauf zum Schutz vor Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII.

Grade in Alltagssituationen mit besonderer Nähe, wie Wickeln und Toilettengängen, Medizinischem Handeln, Differenzierung/ Einzelbetreuung, Körperkontakt, Sonnencreme/ Wasserspielen, gewinnt der Schutz der Kinder bei uns an höchster Priorität.

Prävention im Pädagogischen Alltag wollen wir dadurch erreichen, dass die Kinder lernen „Nein“ zu sagen, Mitarbeiter erweiterte Führungszeugnisse vorlegen müssen, Selbstverpflichtung leisten und der Teamkodex eingehalten wird.



## 2.3 Unser Bild vom Kind

*Kinder sind wie Bäume. Jeder Baum ist verschieden und wir brauchen sie um gemeinsam mit ihnen wachsen zu können.*

Kinder sind wie Bäume. Zum Wachsen und verwurzeln benötigt der Baum verschiedene Faktoren, wie die Wärme der Sonne, den Regen und die tiefen und langen Wurzeln in der Erde. Aus einem kleinen Spross, entwickelt sich ein großer Baum. Das Symbol entspricht unserem Team und der Waldpädagogik.

Ein Kind ist einerseits genauso auf die warmen Strahlen der Sonne, den wachstumsfördernden Regen und den nährreichen Boden angewiesen. Andererseits hat es die Kraft sich alleine mit anderen durch die tiefen Wurzeln mit vielen Nährstoffen weiter zu versorgen und in soziale Interaktion zu treten.

Unabhängig welcher Baumart er angehört, ob er groß oder klein ist, ... er braucht einen Ort zum Wohlfühlen, um sich entfalten und wachsen zu können.

Wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass Kinder am besten durch Selbsterfahrung, Entdecken, Forschen und Interesse an der Welt lernen und sich entwickeln. Dafür brauchen sie ihnen zugewandte Erwachsene, die beobachten, welche Interessen und Bedürfnisse Kinder haben, um sie in ihrer Entwicklung individuell zu begleiten.

*Wir handeln nach dem Prinzip nach Maria Montessori,  
„Hilf es mir selbst zu tun, aber tue es nicht für mich.“*



### 3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit Eltern

Bildung und Erziehung beginnt in der Familie. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, Bildungsort von Kindern.

Die Kita kommt als familienergänzender Lebensraum dazu.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft heißt die Eltern und das pädagogische Team begegnen sich als gleichberechtigter Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen in der Kita sind wesentliche Faktoren für gelingende Entwicklungsbegleitung.

#### **Formen der Zusammenarbeit:**

- Anmeldegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Eingewöhnungsgespräch und Eingewöhnungsabschlussgespräch
- Hospitation
- Gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Feste und Feiern
- Gespräch über Übergang Kita- Grundschule
- Abschlussgespräch
- Gemeinsame Hüttenputzaktionen
- Elternabende

\*Sitzungen mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein Gremium das jährlich von den Eltern gewählt wird. Er vertritt die Interessen der Eltern und plant gemeinsam mit dem Team Feste und Aktivitäten. Der Elternbeirat hat die beratende Funktion.

## 4. Transitionen (Übergänge)

„Es sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte in denen markante Veränderungen geschehen. Es sind Lebensphasen, die von hohen Anforderungen, Veränderungen der Lebensumwelt und einer Änderung der Identität geprägt sind. Die Anpassung der Situation soll zudem noch in einer relativ kurzen Zeit bewältigt werden. Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem eigenen Tempo.“

(Auszug aus dem BEP, Seite 96- 98)

### Übergänge in und mit unserer Einrichtung:

- Von zu Hause in die Krippe (Hier nicht ausgeführt, weil die Aufnahme Kinder ab 3 Jahren berücksichtigt.)
- Von der Krippe in den Kindergarten (Waldgruppe)
- Von zu Hause in den Kindergarten (Waldgruppe)
- Vom Kindergarten (Waldgruppe) in die Schule

Egal welchen Übergang wir mit Ihnen gestalten, es gilt:

Alle Eltern schnuppern mit Ihrem Kind zwei Tage in der Waldgruppe. Erleben sie die Waldpädagogik positiv werden sie den weiteren Aufenthalt genießen und können Ihr Kind unterstützen und bestärken. Nur mit der Überzeugung der Eltern, dass die Waldpädagogik „genau das Richtige ist“, wird die Eingewöhnung erfolgreich.

### 4.1. Von der Krippe in den Kindergarten

Ab dem dritten Lebensjahr (abhängig vom Geburtsmonat und nach Kapazitäten freier Kindergartenplätze) steht der Übergang von der Krippe in den Kindergarten. Sie haben sich für die die Waldgruppe entschieden. Das heißt, nicht nur eine neue Gruppe, neue Kinder, neues pädagogisches Personal, sondern auch die Wetterbedingungen und der überwiegende Aufenthalt im Freien müssen bewältigt werden.

Dafür braucht Ihr Kind Zeit.

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Modell von Kurt Laewen (1980) und setzen auf den Beziehungsaufbau des Kindes zur pädagogischen Kraft durch die elternbegleitete Eingewöhnung. Je nach den Bedürfnissen Ihres Kindes, kann dieser Beziehungsaufbau bzw. das Lösen von der Bezugsperson kürzer oder länger ausfallen.

Wir besprechen mit Ihnen unsere Vorgehensweise und Erfahrungen und werden letztlich auf Grund der Beobachtung, was Ihr Kind braucht, die Eingewöhnung gestalten.



## 4.2. Von zu Hause in den Kindergarten

Wie beim Übergang „von der Krippe in den Kindergarten“ planen wir die Eingewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen Ihres Kindes.

Hier ein Beispiel wie die Eingewöhnung wie die Eingewöhnung in relativ kurzer Zeit stattfinden kann:

	<b>Kind/ Eltern</b>	<b>Bezugserzieher</b>
<p><b>1. bis 3. Tag</b> Je nach Bedürfnis des Kindes kann dieser Schritt auch später angegangen werden.</p>	Die Kinder werden mit einem Elternteil oder einer für sie vertrauten Bezugsperson für 1,5 bis 2 Stunden begleitet.	Die päd. Kräfte arbeiten im Team, nehmen das Kind freundlich auf, sind jedoch nicht aufdringlich und bleiben erst noch auf Distanz. Wir haben eher Kontakt zu den Eltern.
<p><b>4. bis 7. Tag</b> Je nach Bedürfnis des Kindes kann dieser Schritt schon früher aber auch später angegangen werden.</p>	Die Bezugsperson soll sich (wenn möglich) im Hintergrund aufhalten und das Kind spielen oder agieren lassen.	Die päd. Kräfte treten in Kontakt mit dem Kind. Wenn sich das Kind einem/ einer päd. Kraft zuwendet, ist auch klar, wer erstmal an die Stelle der Bezugskraft tritt.
<p><b>8. bis 11. Tag</b> Je nach Bedürfnis des Kindes kann dieser Schritt schon früher aber auch später angegangen werden.</p>	<p>Ab dem 7. Tag wird schon getestet ob sich die Bezugsperson entfernen kann. Die Bezugsperson sollte sich in der Nähe aufhalten und per Handy erreichbar sein.</p> <p>Die Zeit in der die Bezugsperson abwesend ist wird nun allmählich länger gestaffelt. Damit wollen wir erreichen, dass die Zeit der Abwesenheit, länger als die der Anwesenheit ist.</p>	Die päd. Bezugskraft tritt an die Stelle der Bezugsperson des Kindes und ist nun Ansprechpartner für das Kind.
<p><b>11. bis 14. Tag</b> Je nach Bedürfnis des Kindes kann dieser Schritt schon früher aber auch später angegangen werden.</p>	Das Kind sollte sich nun morgens von seiner vertrauten Bezugsperson lösen können. Die Zeiten können noch variieren. Wenn das Kind abgeholt wird, ist die Betreuungszeit vorbei.	Die Bindung zur neuen Bezugsperson in der Waldgruppe wird gefestigt.

### **Probleme die auftreten können:**

- Kinder die sich nur schwer lösen, brauchen ein paar Tage oder Wochen länger zur Eingewöhnung. Diese Zeit wird ihnen gegeben. Sollte ein Kind dennoch länger als einen Monat benötigen, sich komplett von seinen Eltern zu trennen, werden wir im gemeinsamen Gespräch eine passende Lösung für Ihr Kind finden. Z.B. Wir starten zu einem späteren Zeitpunkt oder „ist die Waldpädagogik tatsächlich das richtige für unser Kind“?

### **Für einen guten Übergang bieten wir:**

- Zeit, Ruhe und Hilfe für die Kinder, um auf die verschiedenen Situationen einzugehen (Essen, Trinken, Toilette, Handhabung des Rucksackes, Eingewöhnung an Strukturen, Tagesabläufe,...)
- Unterstützung die anderen Kinder kennenzulernen
- Nehmen wir den Trennungsschmerz an und begleiten die Kinder einfühlsam
- Räumliche Konstanz. Was bedeutet, wir halten uns zur Eingewöhnung anfangs nur auf dem Waldgruppengelände auf. Erst wenn das Kind sich gut eingelebt hat, werden kleine Ausflüge in den Wald unternommen.
- Rituale, die Sicherheit und Orientierung geben (Morgenkreis, Hände waschen, Brotzeit, Abschluss)
- Lassen wir Seelentröster als Übergangprojekt zu (Schmusetuch, Kuscheltier, ...)
- Achten wir bei kalter Witterung auf genügend Bewegung
- Passen wir die Besuchszeiten in der Waldgruppe Ihrem Kind an

### **Vertrauen schaffen für die Eltern mit:**

- Informationsveranstaltungen, Schnuppern, Eltern-Kind-Wochen, Einblick in die Arbeit
- Gemeinsamer Start in den Tag (Morgenkreis mit Eltern und Kindern bei der Eingewöhnung)
- Den Eltern die Zeit geben, das Kind so lange wie nötig zu begleiten
- Hilfestellung bei der Trennung geben
- Viel Zeit für Gespräche und Feedback über das Verhalten des Kindes während der Kindergartenzeit

Zur zusätzlichen Sicherheit der Eltern gehört ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern vor der Eingewöhnung und nach drei Monaten ein Eingewöhnungsabschlussgespräch.

### 4.3 Vom Kindergarten in die Schule

Da unsere Waldkinder aus den verschiedensten Bereichen von Schweinfurt und dem Landkreis stammen, haben wir keine feste Schule als Ansprechpartner. Deshalb obliegt die Gestaltung des Übergangs in Ihren Händen. Sie werden direkt von Ihrer Sprengelschule kontaktiert. Bei Bedarf nimmt die Schule zum päd. Personal Kontakt auf. Mit der vorliegenden Schweigepflichtsentbindung, die Sie im Vorfeld erteilt haben, geben wir der Schule Auskunft.

## 5. Pädagogik der Vielfalt

### 5.1 Kinderrechte und Partizipation:

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“* (Definition nach Richard Schröder, 1995)

Grundlage dafür sind die 54 Kinderrechte, die seit 20. November 1989 in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind.

Partizipation ist ein Qualitätskriterium für AWO Kindertageseinrichtungen, d.h. dass

- wir das Recht des Kindes auf Beteiligung leben
- wir die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans umsetzen
- wir das Selbstbewusstsein von Kindern stärken
- wir Kindern lernen, wie Konflikte konstruktiv gelöst werden
- wir Kinder alltagsintegrierte und aktive Sprache erleben lassen
- wir ein frühes Erlernen demokratischen Grundverständnisses als unsere Aufgabe sehen.

Folgende zehn Rechte sind für unseren pädagogischen Alltag grundlegend:

1. Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
5. Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
6. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
7. Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
8. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auch auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
10. Kinder mit Behinderungen haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Gelebte Partizipation in unserer Waldgruppe:

- Kinderkonferenzen zur Abstimmung verschiedener Angebote und Projekte
- Freie Wahl bei der Teilnahme an Projekten
- Persönliche Angelegenheiten der Kinder (Ausruhen, Rückzugsmöglichkeiten, Bewegungsdrang...) werden akzeptiert und individuell bestimmt
- Mitbestimmung bei der Wahl des Ausflugsortes (anhand von Bildkarten der verschiedenen Waldplätze)
- Die Kinder können frei wählen, wo und mit was sie spielen möchte

In Punkt 5.4 Unser päd. Alltag, finden Sie konkrete Beispiele.

## 5.2. Bildungs- und Erziehungsbereiche nach dem BEP und unsere Umsetzung

### **Werteorientierung und Religiosität**

Angelehnt an das Grundgesetz „Die Würde eines jeden Menschen ist unantastbar“ und an den Werten der Arbeiterwohlfahrt: „Solidarität, Toleranz, Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit“ leben und arbeiten wir mit den Kindern im Wald.

Wir stehen offen jedem Glauben gegenüber und feiern die christlich und jahreszeitlich bedingten Feste, wie Erntedank, Weihnachten und Ostern.

### **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Eigene Gefühle, Einbindung in die Waldgruppe und Konflikte sind in unserer Waldgruppe jeden Tag Thema. Die Kinder lernen auf sich zu hören und ihre Gefühle wahrzunehmen. So haben neben Freude auch z.B. Wut einen gerechtfertigten Platz. So ist es uns in der Gruppe wichtig über Gefühle zu sprechen und den Kindern bei Konflikten Hilfestellung zu geben um zu zeigen, wie man mit seinen Gefühlen werteorientiert umgeht. Genauso wichtig ist es uns eigene Freunde zu finden, andere Kinder zu respektieren und andere Verhaltensweisen zu akzeptieren.

### **Sprache und Literacy**

Sprache ist für unsere Kommunikation wichtig. Im Waldkindergartenalltag wird hier sehr großen Wert daraufgelegt. Sich klar auszudrücken ist wichtig für das Gegenüber. So nimmt die Sprachentwicklung in unserer Gruppe einen großen Raum ein.

Durch unsere morgendlichen Gesprächskreise, der Kinderkonferenz, durch betrachten verschiedener Bilderbücher, durch das Kommunizieren mit uns und der Kinder untereinander - auch im Rollenspiel, werden die Sprachkompetenzen geübt, der Wortschatz erweitert und sprachliche Fortschritte erzielt. Außerdem benennen wir die Pflanzen und Tiere, was den Wortschatz in und für die Natur anreichert.

### **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien**

Die Waldgruppe verfügt über ein Waldgruppen-Handy, einen Laptop mit WLAN-Zugang und ein Tablett. Diese dienen uns um Informationen zu recherchieren und Fotos zu machen. Zudem nehmen wir an dem Projekt „Kita-Digital“ teil. Näheres hierzu unter Punkt ...

## **Mathematik**

Mengen, Zahlen, Strukturen, Muster und Formen erkennen ist besonders im Wald sehr einfach. Hier ein paar Beispiele:

- Wie viele Blütenblätter hat eine Blume
- Es gibt viele Bäume, aber nur wenige Spechte
- Welches Muster hat ein Tannenzapfen
- Wie viele Kinder sind heute im Wald? Wie viele fehlen heute?
- Sind mehr Kinder da oder fehlen heute mehr?
- Welches Datum ist heute?

## **Naturwissenschaft und Technik**

Dem Forscherdrang des Kindes werden in der Natur kaum Grenzen gesetzt, denn die Möglichkeiten zur Entfaltung sind immens und meist mit wenig Aufwand und Vorbereitung durchzuführen.

Mit unseren Themenkisten, können die Kinder im Wald verschiedene Experimente durchführen. So können sie am Lindenbrünnlein mit verschiedenen Behältern das Wasser messen oder auf der Wiese mit den Lupen alles genau anschauen.

## **Umwelterziehung**

Die Kinder verbringen den ganzen Tag in der Natur, wodurch sie hautnah miterleben was um sie herum passiert. Sie nehmen jede Jahreszeit intensiv wahr, erleben Tiere in ihrem natürlichen Lebensraum und entdecken einheimische Pflanzen. So lernen sie einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihrer Umwelt.

Dazu gehört auch das Bewusstsein für ein nachhaltiges Handeln. Wir lassen keinen Müll im Wald zurück, sondern nehmen ihn mit nach Hause.

## **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Im Wald werden die Normen von Ästhetik und Kunst komplett aufgelöst. So finden die Kinder ihren ganz eigenen Stil von Schönheit und Kunst. Hier bekommen Matschkugeln ein ganz neues Augenmerk, wenn diese dann noch mit Blüten und Blättern verziert werden. Wir bedienen uns an der Mutter Natur und begnügen uns mit den Materialien des Waldes. Mandalas aus Naturmaterialien entstehen. Kindergesichter werden mit Matsch geschminkt. Aus Ästen werden mit Hilfe von Schnitzmessern, Sägen und Hämmern die kreativsten Kunstwerke geschaffen.

## **Musik**

Neben der Gehörbildung, der Motorik, der Sprache und dem Rhythmikgefühl fördert Musik zudem das logische Denken, die Kommunikationsfähigkeit und die Emotionalität wird unterstützt.

Die Kinder können ihre Gefühle und Gedanken durch die Musik zum Ausdruck bringen und ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen.

Durch die Materialvielfalt in der Natur entstehen die unterschiedlichsten Instrumente, die wir mit den Kindern ausprobieren und bauen. Die Kinder hören und erlauschen die verschiedensten Geräusche und Klänge. Lernen diese wahrzunehmen, zuzuordnen und damit zu experimentieren.

Gemeinsam mit der Gruppe werden wir singen, neue Lieder erlernen und entstehen lassen, so entsteht ein großes Repertoire.

## **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Der Wald um die Kinder herum bietet unterschiedlichste Bewegungserfahrungen. Sie erleben ihre eigenen körperlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Grenzen. In den unterschiedlichsten Situationen können sie ihr Geschick unter Beweis stellen, erproben und verbessern. Sei es bei einem umgefallenen Baum, auf den man klettern muss, darauf balancieren kann und wieder herunterspringt.

Haben die Kinder genügend Erfahrungen im Grobmotorischen sammeln können, beginnen sie von Natur aus, ihre feinmotorischen Fähigkeiten auszubauen und zu verfeinern. Diese Entwicklung unterstützen wir durch mitgeführte Materialien wie Werkzeuge, Stifte, Papier, Scheren, Schnüre, Pinzetten, usw.

Der Naturraum bietet den Kindern neben Anregungen zum Toben und Auspowern, auch Raum zum Ausruhen und zur Ruhe zu kommen. Die Kinder können selbst erfahren/erspüren, welches Bedürfnis sie gerade haben und lernen so auf ihren Körper zu hören und ihn wahrzunehmen.

## **Gesundheit**

Durch den alltäglichen Aufenthalt an der frischen Luft werden das Immunsystem und die Kondition gestärkt. Wir achten auf gesunde Ernährung und vermitteln diese im Alltag. Das Kind soll lernen für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und auf sich zu achten. Hygiene (Händewaschen vor dem Essen, nach dem Toilettengang...) gehört selbstverständlich auch im Wald dazu.



### 5.3. Tagesablauf

- 07:30 Uhr bis 08:00 Uhr Bringzeit am kleinen Tor unten
- Ab 08:00 Uhr Weg in den Wald oder zur Hütte
- Ab 08:30 Uhr Morgenkreis
- Ab 08:45 Uhr / 09:00 Uhr Frühstück
- Bis 12:00 Uhr Zeit zum Entdecken und Erkunden im Wald,  
Projektarbeit, Freispielzeit  
(Donnerstags: Angebotszeit in altersangepassten  
Gruppen)
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr Freispielzeit, Möglichkeit zum Ausruhen, Schlusskreis,  
Rückweg zum Parkplatz
- 14:00 Uhr – 14:30 Uhr Abholzeit am kleinen Tor unten

## 5.4. Unser pädagogischer Alltag

### **Begrüßung und Verabschiedung**

Es ist uns sehr wichtig, dass wir jedes einzelne Kind persönlich begrüßen und verabschieden. Die Kinder bekommen so die nötige Aufmerksamkeit und Zuwendung, um sich „Willkommen“ zu fühlen. Zudem ist eine feste Übergabe von der bringenden Person an uns pädagogisches Personal und umgekehrt.

Mit diesem Ritual ist gewährleistet, dass jedes Kind wahrgenommen wird und die Aufsichtspflicht ab nun bei uns liegt oder zurück an die abholende Person geht.

### **Weg zum Waldplatz und zurück**

Die Kinder und wir entscheiden am Tag davor, an welchen Platz im Wald es am darauffolgenden Tag geht. Nach der Begrüßung marschieren wir los. Auf dem Weg dorthin und am Ende des Tages zurück, entstehen wertvolle Gespräche mit den Kindern und das Spiel untereinander beginnt. Auf den Wegen entdecken wir bereits die Natur mit all ihren Facetten.

### **Morgenkreis**

Der Morgenkreis startet mit einem Begrüßungslied. Anschließend wird ein Tageskind bestimmt, welches den Morgenkreis führt, ggf. mit Unterstützung vom päd. Personal. Gemeinsam schauen wir welche Kinder anwesend sind und welche fehlen, Datum, Wochentag, Monat, Jahr, Jahreszeit und das Wetter wird bestimmt und besprochen was am Tag ansteht.

### **Essensituation**

Die Kinder bringen ihre Brotzeit für das Frühstück und für das Mittagessen von zuhause mit. Hierbei können die Kinder selbst entscheiden, ob sie Hunger haben, bzw. wie viel Hunger sie haben.

Wir achten darauf, dass die Kinder einmal am Tag etwas essen, da ein Kindergarten tag im Wald und an der frischen Luft sehr anstrengend sein kann.

Ebenso bringen die Kinder ihre Flaschen mit Getränken von zuhause mit. Auch hier achten wir darauf, dass sie ausreichend trinken.

### **Freispielzeit / Angebotszeit**

In dieser Zeit entscheiden die Kinder selbst, mit wem, was und wo sie spielen möchten. An den Waldplätzen haben wir abgesteckte Gebiete (in Hörweite/und Sichtweite), in denen die Kinder sich frei bewegen dürfen um die Natur zu entdecken.

Das Personal begleitet die Kinder situativ und stehen immer für Fragen und Hilfestellung zur Verfügung.

An der Hütte können die Kinder durch zwei Tore in den Wald laufen. Auch hier ist das Gebiet klar abgesteckt und es gibt verschiedene Spielbereiche und Spielmaterialien.

In dieser Zeit finden auch gezielte Angebote und Projekte statt. Diese werden auf die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Kinder angepasst. Dazu werden die Kinder in Gruppen eingeteilt um die verschiedenen Entwicklungsstände zu berücksichtigen.

Bei Projekten ist es uns wichtig, dass die Kinder bei der Planung mitbestimmen.

### **Ruhezeit/ Entspannung**

Haben die Kinder das Bedürfnis sich zu entspannen und zur Ruhe zu kommen, können sie das überall tun wo wir gerade sind. Der Wald als Ganzes gibt nicht nur Anreize zum Spielen und Springen, sondern auch zum Erholen. Wir finden überall ein Plätzchen wo dies möglich ist. Sei es die Hängematte, ein selbstgebautes Haus, eine Decke oder der Schoß des päd. Personals.

### **Schlusskreis**

Der Schlusskreis dient den Kindern als Signal, dass der Kindergarten tag zu Ende ist.

Wir reflektieren gemeinsam den Tag und die Kinder dürfen erzählen, was ihnen besonders gut, weniger gut oder gar nicht gefallen hat.

Die Kinder und wir entscheiden durch Abstimmung, an welchen Waldplatz es am nächsten Tag geht, dann wird das Schlusslied gesungen.

## 5.5 Feste und Feiern

Feste und Feiern sind Höhepunkte im Kita-Jahr.

Der Elternbeirat und die Eltern planen und gestalten mit dem Kita-Team die Feste gemeinsam.

Innerhalb der Gruppe feiern wir:

- Geburtstage der Kinder
- Abschiede von Kindern, Praktikanten und Personal
- Erntedankfeier
- Halloween
- Nikolausfeier
- die Adventszeit mit abschließender Weihnachtsfeier
- Fasching
- Ostern

Mit den Kindern, Eltern und Verwandten feiern wir:

- Laternenfest
- Familienpicknick
- Sommerfest
- Herbstfest

## 5.6. Wickeln und Sauberkeitsentwicklung

Viele Eltern, die sich für einen Platz im Waldkindergarten interessieren, fragen sich wie das Wickeln und die Toilettengänge bei uns funktionieren. In den nächsten Zeilen beantworten wir diese Fragen.

### **An der Schutzhütte:**

Hier können die Kinder auf die zwei Toiletten gehen, die direkt an der Schutzhütte sind. Dort steht ein Kanister bereit, wo sie sich die Hände mit biologisch abbaubarer Seife waschen können. Muss das Kind noch gewickelt werden, gehen wir dazu in die Schutzhütte.

### **Im Wald:**

Wenn wir im Wald unterwegs sind können die Kinder, je nach Fähigkeit, alleine auf Toilette gehen oder wir geben Hilfestellung und halten sie ab. Trägt ihr Kind noch eine Windel, wechseln wir auch diese im Wald. Hilfreich ist es, wenn die Kinder das im Stehen wickeln gewöhnt sind und keine Schlupfwindeln mitgegeben werden. Bei Schlupfwindeln entsteht die Problematik, dass die Kinder komplett ausgezogen werden müssen.

Um das große Geschäft verrichten zu können, haben wir immer einen Klappspaten und Toilettenpapier dabei, um ein Loch dafür auszuheben. Diese ausgehobene Erde wird anschließend wieder zum Verdecken genutzt. Das Toilettenpapier nehmen wir in einer Tüte wieder mit zur Waldhütte.

Natürlich geben wir immer darauf Acht, dass die Intimsphäre der Kinder geschützt ist und sie dort auf Toilette gehen, wo sie nicht gesehen werden. An den meisten Waldplätzen haben wir abgetrennte Bereiche, wo die Kinder auf Toilette gehen.

## 5.7. Gefahren im Wald

### **Zecken/ FSME und Borreliose:**

Generell ist es wichtig zu wissen, dass Zecken überall vorkommen können. Auf Spielplätzen, Wiesen, etc. Es gibt Hochrisikogebiete mit infizierten Zecken. Hierzu gehört auch Bayern.

Das FSME- Virus wird sofort nach Beginn des Blutsaugens übertragen. Die Entfernung der Zecke bietet daher keinen Schutz vor FSME, sondern nur die Impfung.

Borreliose hingegen wird erst Stunden später durch die Zecke übertragen, da dieser Virus im Darm der Zecke sitzt. Dieser Virus kann mit Antibiotika behandelt werden.

Zecken werden vom Waldpersonal weder gesucht noch entfernt. Lediglich Zecken an sichtbaren Stellen werden markiert und die Eltern sofort benachrichtigt. Der weitere Verlauf ist Entscheidung der Eltern. Zur Prävention empfehlen wir eine abendliche Untersuchung nach Zecken.

### **Fuchsbandwurm:**

Die Krankheit Echinokokkose wird durch Verzehr von rohen Früchten und Heilpflanzen übertragen. Deshalb wird grundlegend darauf geachtet, dass nichts in den Mund genommen wird. Nur mit Auskunft des Forstamtes oder der Jäger über den aktuellen Fuchsbandwurmbefall, können Früchte durch das Kochen verzehrt werden.

### **Wildschweine:**

Begegnungen mit Wildschweinen im Schweinfurter Stadtwald sind möglich, bis jetzt jedoch noch nicht vorgekommen. Besonders im Frühjahr, wegen der Frischlinge, können sich die Wildschwein Weibchen durch Störungen verunsichert fühlen. Sollten wir auf Wildschweine treffen, werden wir uns leise und rasch entfernen.

### **Eichenprozessionsspinner:**

Durch das Forstamt Schweinfurt werden wir informiert, welche Gebiete befallen sind.

### **Unfallrisiken:**

Entgegen mancher Befürchtungen, sind die Unfälle nicht höher als in einem anderen Kindergarten. Wie Überall hilft, das Einüben und Einhalten von Regeln, Unfälle zu vermeiden. Das Personal ist angehalten, den Wald genau kennenzulernen, um das Gefahrenpotential einschätzen zu können.

Zudem bekommt das Personal alle zwei Jahre eine Auffrischung in der ersten Hilfe am Kind.

### **Unwetter/ Sturmwarnung:**

Das Wald- Team vergewissert sich täglich wie das Wetter in unserer Region sein wird. Je nach Vorhersage, wird flexibel an diesem Tag gehandelt. Immer mit dem Schutz der Kinder im Auge.

### **5.8. Der Wald und seine Schulfähigkeit**

Kinder bringen ihre ganz eigenen Stärken und Schwächen mit in den Kindergarten. Unsere Arbeit gibt bestmögliche Entwicklungschancen, um jedes Kind bei seiner Entwicklung und Reifung zu unterstützen.

Der Wald bietet den Kindern ideale Bedingungen, bezogen auf die körperlichen Voraussetzungen und dem allgemeinen Gesundheitszustand. Zudem bietet er vielfältige Bewegungsanlässe – und Möglichkeiten, sodass die psychomotorische Entwicklung optimale Anreize erhält.

Auch der kognitiven Entwicklung entspricht der Wald als umfassendes Lernumfeld. So gehört das Beobachten von Tieren und Pflanzen, das Sammeln und Ordnen von Naturmaterialien zum Alltag. Hierbei wird der Wortschatz mit viel Input erweitert und das Zahlen- und Mengenverständnis wird den Kindern vermittelt.

### **5.9. Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**

Beobachtung und Dokumentation sind ein grundlegendes Arbeitsinstrument im pädagogischen Alltag, um Entwicklungsschritte von Kindern festzuhalten. Die Ergebnisse sind für das Kita-Team Voraussetzung, um individuelle Angebote für die nächsten Entwicklungsschritte der Kinder planen zu können.

Zudem sind sie Grundlage für die mindestens einmal im Jahr stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Wie im BayKiBiG rechtlich vorgeschrieben, verwendet der Kindergarten die Beobachtungsbögen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen), SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) und PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag).

Des Weiteren nutzen wir die „Portfolio-Arbeit“ zur Entwicklungsdokumentation, die von Kindern und Erwachsenen gestaltet wird. Jedes Kind hat einen eigenen Ordner. Er beinhaltet Produkte von Kindern und Fotos von Festen, Aktivitäten und Lerngeschichten, die mit den Kindern verfasst werden.



## 5.10 Tiergestützte Pädagogik – Unsere Kaninchen

Im Oktober 2022 sind bei uns zwei Schweizer Zwergkaninchen - Fritz und Paula - im Waldkindergarten eingezogen.

Die Kinder wurden von Anfang an mit einbezogen. Von der Auswahl der zwei Kaninchen bis hin zum Bau des Stalles und der Auswahl der Namen.

Auch weiterhin werden die Kinder bei der Pflege der Kaninchen täglich mit einbezogen. Jede Woche haben zwei Kinder mit Hilfe der ErzieherInnen die Aufgabe des Fütterns und des Ausmistens. An den Wochenenden übernehmen die Eltern diesen Dienst.

Was ist tiergestützte Pädagogik?

Unter der sogenannten „tiergestützten Pädagogik“ kann man den Einsatz von Tieren, beispielsweise im pädagogischen Konzept eines Kindergartens verstehen. Die Tiere werden gezielt in die Kindergruppe mit eingebunden und gehören zum festen Bestand der Gruppe. Einige Ziele der tiergestützten Pädagogik sind unter anderem vielfältige Wahrnehmungserfahrungen, die Entwicklung von Selbstvertrauen und Eigeninitiative, sowie Achtsamkeit gegenüber anderen Lebewesen.

Warum Kaninchen im Kindergarten?

- Tiere fördern die Sozialkompetenz der Kinder
- Die Kinder lernen Verantwortung für Lebewesen zu übernehmen
- Tiere können Ansprechpartner in schwierigen Lebenslagen sein
- Die Persönlichkeit der Kinder entwickelt sich positiver und sie sind ausgeglichener
- Auch auf aktivere Kinder können sie beruhigend wirken
- Das Einfühlungsvermögen der Kinder wird gefördert
- Kinder lernen, dass ihr Handeln Konsequenzen hat
- Sie können dazu beitragen Stress zu senken
- Das Selbstvertrauen wird gestärkt (Kinder können so sein wie sie sind und werden dafür geliebt)
- Tiere hören einem Kind immer zu und sind immer für sie da (Geheimnisse können anvertraut werden, es fällt ihnen leichter Dinge anzusprechen)



## 6. Grundausrüstung einen Waldkindes

### 6.1. Ausrüstung Herbst/ Winter

#### **Immer im Rucksack:**

- In einem Zipperbeutel/ Wetbag: Unterhose, Strumpfhose, Socken, evtl. eine Leggins (Jacke)
- Ein leerer Zipperbeutel/ Wetbag für nasse Kleidung
- Eine Windel und Feuchttücher (für die Kinder, die den Bedarf haben)
- Sitzkissen
- Kleine Tüte für den Müll
- Taschentücher
- Regenschutz für den Rucksack
- Karabinerhaken
- Handtuch

#### **Immer am Kind:**

- Wasserdichte und warme Schuhe
- Gamaschen
- 2 Paar Handschuhe (Wollhandschuhe + wasserdichte Handschuhe)
- Zwiebelprinzip (lieber eine Schicht zu viel, die man ausziehen kann, als eine zu wenig und das Kind friert.)
- Kleidung aus Wolle, spezielle Funktionskleidung oder Thermounterwäsche halten gut warm
- Schal
- Mütze

#### **Immer in der Hütte:**

- Stoppersocken (gut bewährt haben sich Socken mit durchgängiger Gummisohle)
- Unterhosen (hier kennen Sie Ihr Kind am besten, um die Menge zu bestimmen)
- Unterhemden
- Langarmoberteile
- Strumpfhosen
- Hosen
- Socken
- Ersatzhandschuhe und Mütze
- Evtl. Ersatzmatschhose und Gummistiefel

## 6.2. Ausrüstung Frühling/ Sommer

### **Immer im Rucksack:**

- In einem Zipperbeutel/ Wetbag: Unterhose, dünne Hose, Socken, evtl. ein T-Shirt/Pullover
- Einen leeren Zipperbeutel/ Wetbag für nasse Kleidung
- Eine Windel und Feuchttücher (für die Kinder, die den Bedarf haben)
- Sitzkissen
- Kleine Tüte für den Müll
- Taschentücher
- Regenschutz für den Rucksack
- Karabinerhaken
- Genügend Essen und Trinken
- Eine kleine Sonnencreme

### **Immer am Kind:**

- **Knöchelhohe Schuhe mit Zehenschutz**
- Zwiebelprinzip (lieber eine Schicht zu viel, die man ausziehen kann, als eine zu wenig)
- Lange Hose + Socken über der Hose
- Langarmshirt empfehlenswert, da es Schutz vor Zecken und Ästen bietet (T-Shirt wird von unserer Seite aus erlaubt)
- Sonnenschutz für den Kopf

### **An Regentagen:**

- Regenjacke + Matschhose
- Wer möchte einen Regenhut
- Gamaschen
- **Wasserdichte Schuhe**

### **Immer in der Hütte:**

- Stoppersocken (gut bewährt haben sich Socken mit durchgängiger Gummisohle)
- Unterhosen ((hier kennen Sie Ihr Kind am besten, um die Menge zu bestimmen)
- Unterhemden
- Langarmoberteile/ T-Shirts
- Strumpfhosen
- Hosen
- Socken
- Evtl. Matschhose und Gummistiefel

### 6.3. Tipps/ Anregungen zur Ausrüstung

1. Empfehlenswert ist ein Rucksack, welcher einen Brust- und Bauchgurt besitzt. Dadurch fällt es den Kindern leichter ihren Rucksack zu tragen und die Belastung liegt nicht ausschließlich auf den Schultern.

2. Die Funktionskleidung der Kinder muss nicht regelmäßig gewaschen werden, man darf ruhig sehen, dass es sich um Waldkinder handelt.

Umso öfter man die Sachen wäscht, umso schneller verlieren sie ihre „Schutzfunktion“. Auch ist es immer wichtig die Kleidung auf ihre Beschaffenheit und eventuelle Löcher zu prüfen.

3. Die Kinder am Morgen mit Sonnencreme eincremen und mit Zeckenschutz einsprühen. Wir cremen die Kinder bei Bedarf nach.

Das Nachsprühen des Zeckenschutzes werden wir nicht vornehmen, da die meisten Mittel einen Kindergarten tag anhalten.

## 7. Kooperation und Vernetzung

### 7.1. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften

- eine effektive und regelmäßige Kommunikation zwischen Team und Eltern
- reger Austausch von Terminen, Vorkommnissen und wichtigen Informationen durch Elternbriefe, Elternpost und E- Mails oder der Kikom -App
- mindestens 2 Elternabende im Jahr
- Durchführung verschiedener Feste und Veranstaltungen mit Kindern und Eltern
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche

Wir wünschen uns ein offenes, vertrauensvolles und ehrliches Miteinander, zwischen den Eltern und dem Kindergartenpersonal.

Eltern können durch folgende Punkte aktiv zum Erfolg des Waldkindergartens beitragen:

- Engagement im Elternbeirat
- Organisieren und helfen bei Festen
- Dem Einbringen von Fähigkeiten und Fertigkeiten (z.B. handwerklich)
- Mithilfe bei Putzaktionen (angedacht zweimal jährliche Grundreinigung der Schutzhütte)
- Regelmäßiger Waschkdienst von Handtüchern / Geschirrlappen
- Füttern der Kaninchen an den Wochenenden
- Materialspenden

## 7.2. Kooperation Kita und Grundschulen

Die Kooperation zwischen der Kita und den Grundschulen ist von zentraler Bedeutung. Wir kooperieren mit den Grundschulen und werden bei Bedarf vor Schulanfang mit den Schulen in Kontakt treten. (Punkt 4.3)

## 7.3. Fachdienste

Für Kinder mit Entwicklungsverzögerung, erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung kooperieren wir mit verschiedenen Fachdiensten. In der Zusammenarbeit wird die Früherkennung, Beratung und Anleitung, zusätzliche Fördermaßnahmen für Kinder und die Weitervermittlung abgesprochen. Einige unserer Fachdienste bieten ihre Leistungen vor Ort in unserer Einrichtung an.

### **Wir arbeiten mit folgenden Fachdiensten:**

- Frühförderstelle/ Lebenshilfe
- Julius – Kardinal- Döpfner- Schule
- Mobile Sonderpädagogische Hilfe
- KoKi = koordinierende Kinderschutzstelle
- Kinderschutzbund
- Erziehungsberatungsstelle (vor Ort und in ihren Geschäftsräumen)
- Bambini – Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie

## 7.4. Ämter

Unser Ansprechpartner für alle Belange des Abrechnungswesen, der städtischen und staatlichen Fördergelder, Aufnahmekriterien, Weiterentwicklung der Konzeption, ... ist das örtliche Jugendamt.

Bei allen Fragen zum Gesundheitswesen, wie z.B. §34 Infektionsschutzgesetz oder §43 Lebensmittelhygiene, steht uns ein fest zugeteilter Ansprechpartner des Gesundheitsamtes der Stadt Schweinfurt zur Verfügung.

Bei Fragen rund um die Waldplätze oder neu aufgetretenen Tieren/ Beobachtungen stehen wir mit dem städtischen Forstamt in Verbindung.

## 7.5. Ausbildungsstätte

Unsere Kita ist ein Ausbildungsbetrieb. Wir sind im ständigen Austausch mit anderen Ausbildungsstätten. Wir bilden angehende pädagogische Fach- und Ergänzungskräfte aus. Zudem bieten wir Schüler\*innen aus unterschiedlichen Schulen eine Orientierungshilfe bei der Berufsfindung. Die Praktikanten\*innen erfahren während ihrer Praxistage oder -wochen umfassende und kompetente Anleitung durch die pädagogischen Fachkräfte. So erfahren sie, schulische Inhalte in die Praxis umzusetzen, vorhandenes Wissen zu erweitern und zu vertiefen. Sie erhalten Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche und Grundsätzliches über die Arbeitsorganisationen.

## 8. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Neue Ideen bedürfen immer neuer Handlungen und Überlegungen. Pädagogische Veränderungen sind oft vielversprechend, jedoch nicht immer konform für die eigene Gruppe. Deshalb ist reflektiertes Arbeiten ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Wir sehen uns als lernende Einrichtung, die stets wachsen wird und niemals in einer Position verharren wird. Es ist wichtig sich stetig weiterzubilden, neuen Strömungen offen gegenüber zu stehen und immer wieder Spontanität zu zeigen.

### 8.1. Qualitätsmanagement

In unserer Kita gibt es einmal in der Woche eine Teambesprechung in der wir uns wöchentlich austauschen, vergangenes reflektieren, dokumentieren, planen und uns neu organisieren. Zudem besteht das Qualitätsmanagement aus dem stetigen Austausch mit unserer Kita-Leitung der Auenstraße, der sogenannten „Wochenbesprechung“.

Um stetig weiter wachsen zu können, hat es unser Träger ermöglicht, einmal im Jahr unsere Konzeption zu überarbeiten. Hier werden Ziele überprüft und gegebenenfalls neu definiert, angepasst oder entfernt.

### 8.2. Weiterentwicklung

- Qualitätsmanagement
- Supervision

## 9. Quellenverzeichnis

- Die Konzeption ist in Anlehnung an den Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (6. Auflage 2013) entstanden.
- Alle Bilder sind vom begleiteten pädagogischen Personal fotografiert worden.
- <https://www.waldpaedagogin.de>
- Unsere Konzeption ist angelehnt an der Konzeption der Kita – Auenstraße.
- Buch: Der Waldkindergarten, Ingrid Miklitz
- Konzeption des Naturkindergartens Schonungen

## 10. Schlusswort & Danksagung

Liebe Leser,

Sie sind am Ende angelangt und haben Einblick in die Vielfältigkeit unserer pädagogischen Arbeit bekommen.

Wir freuen uns darauf ihre Kinder ein Stück ihres Weges zu begleiten und freuen uns auf eine entwicklungsreiche Zeit.

**Ihr Team der Waldeulengruppe**

*„Aufrecht stehen wie ein Baum.*

*Mit den Wurzeln Halt suchen und dem Himmel entgegenwachsen.“*

*Marion T. Douret*